

Reformer warten auf Regierung

Seit 2015 tauchen Gemeindefusionen im neuen Regierungsprogramm auf. Die IG Starkes Ausserrhoden begrüsst diesen Schritt. Einige Mitglieder zweifeln jedoch, ob der Weg über eine Verfassungsrevision der richtige ist.

MICHAEL GENOVA

HUNDWIL. Die aktive Lobbyarbeit der IG Starkes Ausserrhoden zeigt erste Wirkung. Im vergangenen Jahr nahm der Ausserrhoder Regierungsrat das Thema «Strukturen von Kanton und Gemeinden» ins neue Regierungsprogramm auf. «Unsere Aktivitäten waren gewiss mit ausschlaggebend», sagte IG-Präsident Roger Sträuli an der zweiten Hauptversammlung am Donnerstagabend. Die Interessengemeinschaft wurde 2014 gegründet und will in Appenzell Ausserrhoden den Dialog über die Gemeindefusionen fördern.

Keine Fusionen vor 2019

In seinem Jahresbericht gab Roger Sträuli einen Überblick über die laufende Strukturdiskussion. Das wichtigste Ereignis war im vergangenen Dezember die Ankündigung der Regierung,

«Es scheint, dass der Leidensdruck vielerorts noch zu gering ist.»

Roger Sträuli
IG Starkes Ausserrhoden

eine Totalrevision der Kantonsverfassung anzustreben. Sie betrachtet dies als Voraussetzung, um die Grundlage für mehrere Reformvorhaben zu schaffen. Dazu zählen die Optimierung der Gemeindefusionen, eine mögliche Einführung des Proporzsystems oder das fakultative Finanzreferendum. Die Einbettung der Strukturfrage in eine breitere Verfassungsdiskussion bedeutet zeitlich jedoch eine Verzögerung. Ursprünglich war die IG davon ausgegangen, dass der Kantonsrat bereits im kommenden November die Grundlagen für künftige Gemeindefusionen hätte schaffen können. Nun sei damit frühes-



Die IG Starkes Ausserrhoden will den Dialog über Gemeindefusionen fördern: Präsident Roger Sträuli mit den Vorstandsmitgliedern Ursula Weibel und Walter Nef.

Bild: mge

tens 2019 zu rechnen, sagte Sträuli. «Geduld und Durchhaltevermögen sind deshalb gefordert.»

Roger Sträuli zeigte sich erfreut, dass sich der Regierungsrat «endlich geoutet» habe. Bislang hiess es jeweils bei der Frage nach möglichen Gemeindefusionen, die Veränderung müsse «von unten» kommen. «Offensichtlich fehlte aber auch der Mut, sich dieses Themas konkret anzunehmen.» Die Gründe für eine Totalrevision seien für ihn zwar nachvollziehbar, ob die Strategie für die Schaffung neuer Strukturen zielführend seien, wollte Sträuli offen lassen. Über die Gemeinden sagte er, dass sie

der laufenden Strukturdiskussion offen gegenüber stünden. Von Fusionen wollten sie hingegen weiterhin nichts wissen. «Es scheint, dass der Leidens-

«Ich bin noch nicht ganz sicher, ob der Weg der Regierung Erfolg haben wird.»

Annette Joos-Baumberger
IG Starkes Ausserrhoden

druck vielerorts noch zu gering ist.» Viele Gemeinden wollen stattdessen ihre gegenseitigen Kooperationen stärken. Diesen

seien jedoch auch Grenzen gesetzt, so Sträuli. Zum Beispiel wenn es um «heilige Kühe» wie die Primarschulen gehe.

Im Takt der Regierung?

Der vom Regierungsrat eingeschlagene Weg über die Verfassungsrevision sorgte unter den Mitgliedern für Diskussionen. «Ich bin noch nicht ganz sicher, ob der Weg der Regierung Erfolg haben wird», sagte Vorstandsmitglied und Kantonsrätin Annette Joos-Baumberger. Sie leitet für die IG eine Arbeitsgruppe, die nun einen Vorschlag für das weitere Vorgehen ausarbeiten wird. Ein IG-Mitglied vertrat die Meinung, dass man sich nicht

an die Veränderungsgeschwindigkeit der Regierung anpassen dürfe.

Die IG Starkes Ausserrhoden hat acht Thesen zu den Chancen und Gefahren von Gemeindefusionen entwickelt. Diese werden in den kommenden Monaten in einer Serie in der Appenzeller Zeitung vorgestellt (siehe Ausgabe vom Donnerstag). Parallel dazu betreibt die IG auf ihrer Website ein Diskussionsforum, in dem sich Bürgerinnen und Bürger über die Ideen austauschen können. Im September soll zum Abschluss ein Podiumsgespräch stattfinden.

www.starkes-ar.ch

Besserabschluss in Hundwil

HUNDWIL. In der Jahresrechnung 2015 steht ein Aufwand von 6,687 Millionen einem Ertrag von 6,868 Millionen Franken gegenüber. Es resultiert ein Ertragsüberschuss von knapp 200 000 Franken und damit ein Besserabschluss gegenüber dem Voranschlag von 276 000 Franken, wie der Gemeinderat schreibt. In der Investitionsrechnung stehen Ausgaben von 2,4 Millionen Einnahmen von 600 000 Franken gegenüber. Die Nettoinvestitionen betragen 1,8 Millionen Franken. Der auf einen positiven Jahresabschluss gelegte Fokus konnte erfüllt werden. (gk)

AppenzellerZeitung

Tagblatt für die Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden
186. Jahrgang

Redaktion:
Patrik Kobler (pk, Leitung); Roger Fuchs (rf, Stv.); Jesko Calderara (cal); Monika Egli (eg); Michael Genova (mge); Mea McGhee (mc); Karin Erni (ker); Stephanie Sonderegger (sso); applaus: Andy Lehmann (ale).

Appenzeller Zeitung, Kasernenstrasse 64,
Postfach 61, 9101 Herisau
Telefon 071 353 96 90, Fax 071 353 96 97
E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch

Aboservice:
Telefon 071 272 72 72, Fax 071 272 72 70
E-Mail: aboservice@appenzellerzeitung.ch

Inserate:
NZZ Media Solutions AG
Kasernenstrasse 64, Postfach, 9102 Herisau
Telefon 071 353 96 96, Fax 071 353 96 97
E-Mail: inserate@appenzellerzeitung.ch

Verbreitete Auflage: 11 601 Exemplare
WEMF 2015

Zugseil der Kronbergbahn ersetzt

Mit vereinten Kräften wechselte die Kronbergbahn in Jakobsbad während der letzten Tage das Zugseil aus. Der Zeitplan der Revision wurde eingehalten. Mit Beginn des Osterfestes läuft die Bahn wieder.

JEANOT MATTLE

JAKOBSBAD. Bei der diesjährigen Revision der Kronbergbahn stand mit der Ersetzung des Zugseils eine grössere Sache an. Die Arbeiten wurden von zwei Mitarbeitern der Schweizer Herstellerfirma Garaventa AG, einem Subunternehmen des Weltmarktführers Doppelmayr Holding AG, sowie dem technischen Personal der Kronbergbahn ausgeführt. Das alte Seil, welches 28 Jahre lang in Betrieb war, wurde gekappt, mit dem neuen zusammengesplisst und mittels einer Winde durchgezogen. Damit die einzelnen Metallstränge einander nicht berühren, wurden Kunststofffasern eingearbeitet. In einer letzten Hürde wurde das neue Seil in der Talstation mit einer externen Winde fixiert. Das alte wurde in drei oder vier Teile zerschnitten und mit der Gondel ins Tal hinunter transportiert.

Seit gestern läuft die Bahn wieder. Nun werden Testfahrten gemacht. An Ostern startet der Betrieb mit dem neuen Seil. In einem zweiten Revisions Schritt werden dann die Rodelbahn sowie der Hochseilpark gewartet.



Die Trosse mit dem neuen Zugseil und dem Hydraulikmotor.

Bild: jem

BROSMETE



Der Saal stand Spalier

Ich habe schon viele Versammlungen besucht. Bei Linken und Rechten. Bei Heimatschützern und Weltveränderern. Bei Biobauern und Baumagnaten. Vieles was dabei gesagt und präsentiert wurde, habe ich längst wieder vergessen. Wenn mir wieder einmal ein Kollege einen Bericht aus dem Archiv unter die Nase hält, staune ich selber, worüber ich schon alles geschrieben haben soll.

Manches bleibt aber auch in Erinnerung. Beispielsweise die aufgeheizte Stimmung, als in der «Hohen Lust» über ein Asylzentrum debattiert wurde. Das Bild des schwitzenden Gemeindepräsidenten mit den hochgekrempelten Ärmeln bleibt ebenso haften, wie jenes vom Amtsleiter, der das Gesagte stoisch über sich ergehen liess. Champions-League-reif war, als die Landgemeinde eine Vorlage kipte und der unterlegene Landammann ohne Wimpernzucken zum nächsten Geschäft übergibt. Unvergessen ist auch die öffentliche Versammlung im Vorderland. Neben Behördenmitgliedern nahm bloss eine weitere Person teil.

Es gab an den Versammlungen lustige und bewegende Momente. So hatte der St. Galler Gewerbeverband einmal Bundesrat Christoph Blocher eingeladen. Als dieser, begleitet von der Nationalhymne, den Saal betrat, stand der halbe Saal Spalier. Freilich stellte sich bald heraus, dass es sich in Tat und Wahrheit um Blocher-Parodist Walter Andreas Müller handelte. Besonders emotional wurde es, als beim Vögelinsegg-Schützenverband das Rotbach-Chörl die Totengedenken mit einem Zäuerli begleitete. Wenn mich nun ein findiger Journalist fragen würden, welches für mich die schönste Versammlung war, müsste ich lange überlegen – aber zum Glück fragt ja keiner.

Gewiss ist, dass man als professioneller Versammlungsbesucher so manche Spleens entdeckt. Das Schulterzucken des Sicherheitsdirektors, der grimmige Blick des Finanzchefs, das überschäumende Lachen des ehemaligen CVP-Präsidenten, das «genau» des Herisauer Gemeindepräsidenten und, und, und...

Vielleicht probiere ich demnächst bei meinen Fussballern aus, was ich kürzlich bei den Schwingern erlebt habe: Der Sitzungsleiter erteilte nämlich nach der Begrüssung den Jodlern das Wort. Ob die Fussballer auch ein Lied anstimmen?

Patrik Kobler

Wandern unter dem Vollmond

URNÄSCH. Am kommenden Mittwoch, 23. März, wird in Urnäsch die Vollmondwanderung durchgeführt; organisiert wird sie vom örtlichen Verkehrsverein. Treffpunkt ist um 19 Uhr beim Bahnhof Urnäsch, die Rückkehr erfolgt um ca. 21.30 Uhr. Die Wanderung findet bei jedem Wetter statt. (pd)